

Erscheint täglich
6 Uhr früh in der
alten Druckerei, Adelgasse
Nr. 29. — Die Redaktion
findet sich Sämtliche Straße 24
erreichbar von 5 bis 6
p. m.; die Verwaltung
Tagblatt 1 (Papierhand-
lung Jol. Kemptisch).
Ansprechender Nr. 56.
Für den Drucker des
"Polarer Tagblatt" 11. Kemptisch.
Berausgeber:
Herr Hugo Dudek.
Die Redaktion und
Redakteur verantwortlich:
Hans Lorbeck.

Polarer Tagblatt

Wochentag: Freitag
Ort des Auslands: Berlin
Verlagsort: Berlin
Postleitzahl: 136 573
Umsatz: 4.000
Satzung: 30 h
Periodik: 8 h
Ziel: 12 h. Zeitungen
werden nur
eine Sammelpost
zurückgefordert
jedem Tag auf
eine Periode 1-1

3. Jahrgang.

Böla, Freitag, 16. März 1917.

Nr. 3806.

Die russische Revolution.

Unser amtlicher Tagestbericht.

Wien, 15. März. (KB.) Amtlich wird verlautbart: Deutscher Kriegsschauplatz: Front Erzherzog Joseph: Westliche Seite: feindlicher Artilleriebeschuss auf die Ereignisse von Belgrad. — Front des Bayern: nördlich Stanislaw und südlich Solotwka brachen unsere Stoßtruppen von erfolgreichen Unternehmungen aus: 106 Gefangene, 6 Maschinengewehre und 1 Minenwerfer zurück.

Italienischer Kriegsschauplatz: Der Artilleriekampf in einzelnen Frontabschnitten wieder auf. An unserer Front nördlich von Aszrag drangen heute fröhliche Einheiten des Infanterieregimentes Nr. 27 durch einen Tunnel in die feindlichen Gräben östlich des Monte Forno ein, zerstörten die Unterstände, fingen 10 Italienern ansehnliche blutige Verluste zu, erbeuteten 2 Maschinengewehre und machten 22 Alpini zu Gefangenen.

Südlicher Kriegsschauplatz: An der Bosna keine weiteren Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, Höher, F.M.L.

Bericht des deutschen Hauptquartiers.

Berlin, 15. März. (KB. — Wolffbüro) Aus Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet: Westlicher Kriegsschauplatz: Bei Regenwetter blieb Artilleriefeuer in den meisten Abschüssen gering. In der Champagne kamen französische Angriffe auf Nordwesthang der Höhe 185 südlich von Ripon unserem Verteidigungsfeuer nicht zur Entwicklung. Angriffsworstellungen im Sommergebiet und auf dem Westufer der Maas, wo eine französische Feldwache südlich von Cunmieres durch forsches Anpochen bei hellem Tage ausgetrieben wurde, brachten uns eine Anzahl Gefangene ein.

Deutscher Kriegsschauplatz: Front des Bayern: Angriffe: Bei Wlazier, am Stichod, und Samica, südlich des Dialester wurden Unternehmungen von Stoßtruppen mit voller Erfolg durchgeführt. Über 100 Gefangene und mehrere Maschinengewehre und Minenwerfer konnten zurückgebracht werden.

Mazedonische Front: An beiden Ufern des Prespasees und nördlich von Monastir setzten auch gestern die Franzosen starke Kräfte mit dem gleichen verlustreichen Misserfolg wie an den Vortagen zum Angriff an. Zwischen Cerne und Doiran wurde kleinere Angriffe der übrigen Entente truppen abgewiesen.

Der erste Generalquartiermeister v. Ludendorff.

Bericht des deutschen Admiralsstabs.

Berlin, 14. März. (KB.) Das Wolffbüro meldet:

Neuerdings sind von unseren Unterseebooten 17 U-Boote, 2 Segler und 3 Fischkämpfer von insgesamt 48.150 Bruttoregistertonnen versenkt worden. Eines Unterseeboots hat außerdem einen kleinen feindlichen Kreuzer mit drei schwächen Schornsteinen und einem Unterseebootsschiff eingerichtetes Spezialschiff „D 27“ getötet. Vom feindlichen wurden ein Leutnant, ein Deckert und vier Männer gefangen genommen, darunter Schwerverwundete.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Türkischer Bericht.

Constantinopol, 13. März. (KB.) Das Hauptquartier teilt mit: Frontfront: Noch einem am 10. d. südlich von Stadtgebundenen Kampfe zogen sich unsere Trup-

pen zurück und nahmen eine neue Stellung zwischen Bagdad und Samara ein.

Kaukasusfront: Im Laufe des gestrigen Tages wurden stärkere russische Erkundungsauftritte unternommen.

Von den übrigen Fronten ist nichts von Bedeutung zu melden.

Berichte der feindlichen Generalstäbe.

Italienischer Bericht vom 13. März. An der Brennerfront am 12. d. die übliche Artilleriefeuer und kleine Gefechte zwischen Erkundungsauftritten nordöstlich von Cuneo (Ostukratie), auf den Hängen des Monte Selvaggio (Posifinal) und im Quellgebiet des Bodenbachs (Segental, Dravai). An der jüdischen Front war die feindliche Artillerie gestern tätig. In der Tolmeiner Senke am dem Karst brach eine Abteilung unseres Infanterieregimentes Nr. 117 durch kühne Überquerung in die feindlichen Linien südwestlich von Vicari ein. Sie stellte die Unterstände in Brand, zerstörte die Verteidigungswehr und führte 24 Gefangene und ein Maschinengewehr zurück. Der Gegner verlor einige Stunden später einen Gegenangriff; er wurde aufgehalten und durch unser Feuer zerstreut.

Englischer Bericht aus Mesopotamien vom 13. d. Wir traten in enger Führung mit dem Feinde südlich von Bagdad. In der Nacht zum 13. d. räumte der Feind die ganze Grabenlinie, wobei wir ihm auf den Fersen blieben. Es folgte ein allgemeines Vorgehen auf beiden Ufern des Tigris. Bei Tagesanbruch beschlebten wir den Bahnhof, darauf nahm die Kavallerie die Verfolgung auf. Nach geringem Widerstand des Feindes begleitete wir Kadhimain. Wir machten 100 Gefangene. Unsere Kavallerie bereiteten sich an der Verfolgung. Seit dem 23. Februar hatten die Türken alles Werkzeug in Bagdad zerstört oder entfernt. Trotzdem war unsere Rente erheblich. Der Feind ließ 300 Verwundete zurück. Wir zählten 200 bis 300 Tote. Auf dem linken Ufer des Tigris nahmen wir 300 Männer gefangen. Die Bewohner von Bagdad nahmen uns herzlich auf.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Böla, 15. März 1917.

An der russischen Front erfolgreiche Verteidigung. In Frankreich hat die Kampfkraft infolge weniger glänzender Witterungsverhältnisse merklich nachgelassen. An der mazedonischen Front verließen weitere Sturmversuche der Franzosen zwischen dem Ochiba- und dem Prespasee ergebnislos.

Der Umsturz in St. Petersburg.

In Russland ist eine wirkliche Revolution ausgebrochen. Es scheint sich um einen wohl vorbereiteten Handstreich auf die Regierung und die maßgebende Umgebung des Zaren zu handeln, der bis ins kleinste Detail vorbereitet war. Auch die Abreise des Zaren ins Hauptquartier scheint damit im Zusammenhang zu stehen. Die Dumontgläubiger, und zwar nicht die radikal, sondern die gemäßigten Elemente haben sich über das Vertragsschrein des Zaren hinweggesetzt und die Tagung der parlamentarischen Körperschaften in Petersburg auf eigene Faust fortgeführt. Within einer ernsthafte Auflösung gegen die ungeliebte Macht des Zaren. Neben die näheren Umstände herellt noch das Dunkel. Durch diese geschickt inszenierte Umsturzbewegung ist die Regierung des Zaren, insoweit sie nicht verhaftet und durch Gestaltungsgenossen in der Umgebung des Zaren noch vertreten ist, vor die Notwendigkeit gestellt, entweder die revolutionäre Re-

bewegung anzuerkennen und zu kapitulieren vor einer Blütezeit über Russland hereinzurollen, der ohne vorhergehenden Friedenszug nicht ausführbar wäre, da die Revolutionäre bereits über militärische Machtverlust verfügen und der Oberbefehl der Petersburger Garnison zu den Revolutionären im Falle eines Bürgerkrieges sicher keine vereinzelt Errichtung im russischen Heer selbst ableiten könnte. Vor auffig steht jede Nachricht von der Haltung der Provinz und insbesondere der eigentlich konserватiven russischen Hauptstadt Moskau zu den Petersburger Ereignissen. Ebenso ist die Rolle, die der englische Gesandte am russischen Hof, Buchanan, bekanntlich ein verläßlicher Freund des einflussreichsten Dumontgläubiger, Mitte Februar bei diesen Erstarken gegen den Zaren und sehr die Auseinandersetzung gespielt hat, unbekannt. Die Unruhigkeit in Petersburg möglicherweise so ernst verarbeitet werden, als sie von Männern der gemäßigten Partei, wie z. B. Rodzianko, in Szene gelegt wurde. Es ist jetzt höchst wichtig, daß dieser innere Aufstand auf das Herz an der Front klammere wie es wird. Ob es tatsächlich einen Spannungs jeder verlässlichen Information über die Stellungnahme der russischen Parteien und Strömungen zum Kriegsdaten zu stellen. Das müßte jedoch, das wie von den Ereignissen erwartet, ist eine bedeckende Erfüllung der Moral in den Reihen der russischen Soldaten und dementsprechend eine empfindliche Schwächung der Aktionsfähigkeit des russischen Heeres. Diese Weisheit, mit der wir aller Zurückhaltung und Vorsicht, deren wir uns immer bestreift haben, rechnen dürfen, ist bedeutend genug, um unsere Erwartungen für die Zukunft entsprechend zu beeinflussen.

Die dreitägige Revolution.

Petersburg, 15. März. (KB.) (Sonderausgabe gehört...) Meldet der Petersburger Außen: In Petersburg ist die Revolution ausgebrochen. Ein aus 12 Dumontgläubigern bestehender Exekutivausschuß ist im Besitz der Macht. Alle Minister sind ins Gefängnis gesetzt. Die Garnison der Hauptstadt, 30.000 Mann, vereinigte sich mit den Revolutionären. Am Donnerstag (Wittwoch), am dritten Tag der Revolution, war die Ordnung in der Hauptstadt wiederhergestellt. Der Deputierte Engelhardt wurde vom Ausschuß zum Kommandanten von St. Petersburg ernannt.

Petersburg, 15. März. (KB. — P.D.A.) Die Bevölkerung, welche über die vollständige Desorganisation im Transport- und Versorgungswesen aufgebracht war, war schon seit langem erregt und mißtraumt gegen die Regierung, die sie für alle Leiden verantwortlich macht. Die Regierung ergriff umfassende Maßnahmen, schrieb die Auflösung des Reichsrates und der Duma vor, aber dies beschloß am 11. März dem kaiserlichen Ukas nicht Folge zu lassen und die Schüsse fortzufeuern. Sie setzte sofort einen Vollzugsausschuss aus 12 Dumontgläubigern unter dem Vorsitz des Präsidenten Rodzianko ein. Dieser Ausschuss erklärte sich als vorläufige Regierung und erließ folgenden Auftrag: „In Abetracht der schwierigen Lage und der inneren Unruhen, die man der Politik der alten Regierung verdankt, steht sich der Vollzugsausschuss der Duma gezwungen, die öffentliche Ordnung in seine Hand zu nehmen. Im vollen Bewußtsein der Verantwortlichkeit des gefassten Entschusses drückt der Ausschuss die Unzufriedenheit aus, daß die Bevölkerung und das Heer ihm in schwer schwierigen Aufgaben beisteht werden, eine neue Regierung zu schaffen, die den Wünschen des Volkes entsprechen und sein Vertrauen genießen wird.“ Gestern abends richtete der Ausschuss an die Bevölkerung und Truppen, die Eisenbahnen und Banken Aufrufe, in denen er sie aufforderte, das gewöhnliche Leben

Italien.

11. 14. März. (KB.) In der nächsten Sitzung forderte der Kriegsminister eine Erweiterung auf, gereichende Maßnahmen für die Abwendung des Geldkurses zu ergründen. Er erwähnte, dass die Einführung aller ausländischen und allen Wertpapiere und also Goldes im Laufe der Staatskasse anzusehen und am Engang in die Seide zu bezahlen. Auch erachte sich eine Überwachung aller Überseefahrten als zweckvoll. In bezug auf die Einvoe, wird von vordringlich vorzugeben, da sonst das Handelsrecht zwischen den Verbündeten möglicherweise den deutschen Handels annulliert werden. Nachdrücklich im Einvernehmen mit Großbritannien ist eine Quelle für Korn, Kohle, Zab. Schätzbar sei.

Reformist Macht erachtet die Revolution als Appropionierung und Steigerung der de-nährmittelproduktion.

11. 14. März. (KB.) Laut einer angekündigten legte dar, die Frage der landwirtschaftlichen Krise und vollkommene Wiederaufbau. Die schlechten Ernten Frankreichs empfehlen mehr auch zu einer Steigerung der Bodenkultur und zwar Requirierungen des Bodens anzutreten. Drei von Doppelzwecken Korn seien aus See unter Bewachung. Weitere Kornmengen seien angefordert. Das Ministerium lebe in fortwährender Angst vor der Dampfer, welche Italien Korn und Lebensmittel herbeibringen sollen. Wenn die Kammare heute weißt, ob das Ministerium solle Sicherheit über die Krise der Kornapprovisionierung besitze, müsse er nicht antworten, und dies wengleich seit der Bekämpfung des Unterbootskrieges der Prozentsatz der italienischen Schiffsschäden nicht gestiegen sei. Das Ministerium müsse immer nachdrücklich auf der Notwendigkeit einer Verbrauchsbeschränkung bestehen und sich die Regen verhindern, daß man alle Augenblicke über den Schmerz klage und auf diese Weise die Widerstandskraft im Kriege schwäche.

Kriegsminister Morrone tritt zunächst verschobenen Kritiken über das militärische Requirierungsverfahren und über angebliche Vergedungen ebenso wichtigen wie kostbaren Materials, namentlich von Rüstzeug und Tasternmittel entgegen. Der Minister kommt auf das Verbrechen, für landwirtschaftliche Zwecke 160.000 Männer von Heeresdienste zu beurlauben, zu sprechen und erklärt, man könne dem Kriegsminister keinen Vorwurf machen, daß er mit der Abgabe von Leuten für wirtschaftliche Zwecke karge; denn jede Unvorsichtigkeit könnte verhängnisvoll werden.

Der Minister juhu fort: Wir müssen bereit sein, jeder Feindlichen Versuch abzuweisen, und in Vorausicht vielleicht entscheidende Ereignisse wäre es verantwortlich, Leute von der Brustwehr wegzunehmen, welche wir gegen den Feind hergerichtet haben. Auch haben wir in den rückwärtigen Linien und für Hilfsdienste nicht zu viel Leute, ja verhältnismäßig weniger als andere Hären.

Der Minister schloß: Ich richte namens des Heeres an alle Deputierten den Appell, sich dafür einzusetzen, daß das Volk opferwillig und entschlossen in der Vaterlandsskate auszuharren. (Feindlicher Beifall.)

Einige Deputierte verlangten durch Jurij Schluss der Erörterung, welchem Verlangen der Präsident trotz der Proteste der äußersten Linken zu entsprechen sich beilte.

England.

Amsterdam, 13. März. (KB.) In einem Bericht über die englische Ernährungskrise schreibt ein Kriegskorrespondent in einem englischen Blatte, daß er Gelegenheit hatte, die Lebensmittelnot in Russland und Rumänien im Entstehen gesehen zu haben. In England seien nunmehr solche Anzeichen vorhanden, welche in Russland und Rumänien zu einer furchterlichen Hungersnot führten.

Rotterdam, 13. März. (KB.) Der "Nieuwe Rotterdamsche Courant" meldet aus London: Staatssekretär für Indien, Chamberlain, sagte einer Abordnung aus Lancashire, die zu ihm kam, um gegen die Errichtung der Einschürgöde der Baumwollwaren nach Indien zu protestieren, unter anderem, daß Indien den erprobten Kriegsbeitrag von 100 Millionen Pfund Sterling nur auf diese Weise aufzubringen könne. Die leistenden Blätter sind gegen die neuen Zölle.

"Daily Chronicle" und "Morningpost" meinen, es wäre unter diesen Umständen besser gewesen, das Gold Indiens überhaupt nicht anzunehmen.

"Daily Chronicle" meldet ferner, daß morgen im Interhouse eine Abstimmung über die Zölle erzwingen werden soll und die Regierung, wenn die Abstimmung sie ausfallen sollte, demissionieren werde. In diesem Falle werden Neuwahlen ausgeschrieben werden. Es blieb hoffen, daß Asquith und seine Anhänger so weit gehen werden, in dieser kritischen Zeit der Regierung eine Niederlage zu bereiten und daß eine nationale Katastrophe herauszublasen.

Die Neutralen.

Aachen, 11. März. (KB.) Dem „Aachener Nachrichten“ erklärte der Herr im Landtag, daß noch immer „Schiffahrt“ mit verschieden bewaffneten belgischen Schiffe zu machen ist. Einmal kann man nicht wissen, ob die Kriegs- oder Friedensfahrt fortsetzen kann. Dr. R. erachtet verantwortlich daran, dass die belgische Flotte den im Hafen von Tournai beobachteten Überfall auf den See erhalten hat, von dem Seite einer kleinen Flotte der belgischen Flotte, in ihrem

Landes schwere Erweiterungen, bis jetzt nicht zu hören. Wenn aber das nicht Wahrheit, dann kann man sicher sein, daß noch immer „Schiffahrt“ mit verschieden bewaffneten belgischen Schiffe zu machen ist. Dieser warum die einzige entsprechende Wahrheit. Hier besteht die einzige Verantwortlichkeit. Die Flotte, die diese Wahrheit sollte oder nicht darf überhaupt nicht berechnen kann und kann. Dr. R. erachtet verantwortlich daran, dass die belgischen Flotte in diesem Falle in den Hafen zurückziehen müssen, dann können sich auch die anderen Parteien nicht an einem anderen Standpunkt stellen, sonst ist die Form der Konzentration in ehrlicher Weise propagiert. Das aber müssen wir, umgedreht vom Worte Julius Caesar, trocken der großen Unterwerfung, mit welcher er in der letzten Sitzung der Regierungsräte des Ministerspräsidiums gedacht, vorurteilen. Wenn unter solchen Umständen ein Konzentrationsministerium stände kommen könnte, dann wäre dies in Wahrheit ein Segen für das Land.

Vom Tage.

Wien, 11. März. (KB.) Die kaiserliche Familie ist vom Kaiser in Karlsburg eingetroffen.

Berlin, 11. März. (KB.) Nach Aussagen von Geheimen ist die Zahl der Heißpflanzgesetzungen an der Front erhöht worden.

Berlin, 11. März. (KB.) „Humanität“ beprägt in mehr einflussreicher Form die Politik der Liga für Menschenrechte über die Wirtschaftspolitik nach dem Kriege, insoweit gegen die Ausplünderung des deutschen Handels und gegen eine systematische Bekämpfung Stellung genommen wird.

Lugano, 11. März. (KB.) Nach einer Meldepfung der Agence Havas ist die französische Regierung dem am 31. Juli 1916 zwischen Italien und England abgeschlossenen Abkommen über die Grundlagen der gemeinsamen Aktion gegen die Senussi beigegetreten.

Rom, 11. März. (KB.) Das Minisblatt teilt mit, daß die Dampfer „Porto Ferro“, „Porto Suez“, „Umberto I.“, „Capri“ und „Tocca“ in Kriegsdienste umgewandelt werden.

Paris, 11. März. (KB.) „Petit Parisien“ meldet aus Havre: Die französischen Dampfer „Robur“ und „Eagna“ sind am 6. d. infolge eines heftigen Sturmes untergegangen.

Paris, 11. März. (KB.) Der „Temps“ meldet aus Barcelona: Die Arbeiter von 23 Papierfabriken sind in den Ausstand getreten.

Letzte Nachrichten.

Moskau schließt sich der Revolution an.

Frankfurt a. M., 15. März. (KB.) Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Stockholm: Die Stadtverwaltungen von Moskau, Kasan, Charkow und Odessa elektrifizieren telegraphisch ihren Anschluß an den Petersburger Wohlfahrtsausschuß und konstituierten sich als Aushilfe zur inneren Verteidigung Russlands.

Die Übergabe von Kronstadt.

Petersburg, 15. März. (KB.) Die Petersburger Agentur meldet: Die Dumaabgeordneten Pepejow und Toskin begaben sich heute auf Besuch des Exekutivkomites nach Kronstadt, dessen Garnison sich zur Verfügung des Komitees stellte. Pepejow wurde zum Kommandanten von Kronstadt ernannt.

Aus dem Parlamentsleben in Ungarn.

Konzentration?

Die „Informacion“ berichtet aus Budapest vom 10. März:

Seit einigen Tagen wird in politischen Kreisen, nachdem zuvor auch in den Debatten des Abgeordnetenhauses wiederholt die Rede daran kam, viel von einer politischen Konzentration gesprochen, was in gewöhnlicher Mundart soviel bedeutet, daß sich die Opposition an der Regierung beteiligen will. Die Idee ist ja nicht neu, nur daß, als sie zuerst ausstach, Graf Stephan Tisza an das Zustandekommen des Konzentrationsministeriums die Bedingung knüppte, daß er auch weiterhin an der Spitze des Kabinetts bleibe. Daran müßte damals die Idee Schiffsbruch leiden, denn die Führer der Opposition wollten nicht mit einem Manne zusammenarbeiten, der anlässlich der Wehrgefechtszeit so feurige Kohlen auf ihr Haupt gesammelt hatte. Nun aber scheint es, daß sich die Opposition doch eines Besseren besonnen hat. Das geht aus einer Unterredung hervor, die ein Journalist mit dem Grafen Albert Apponyi hatte, der sich bei dieser Gelegenheit ungefähr dahin äußerte, daß es wohl besser wäre, die Sache ohne Tisza zu machen, wenn es aber nicht anders ginge, müßte man sie auch mit Tisza versuchen. Das Projekt des Konzentrationskabinetts ist übrigens zweifellos ein lebensfähiges, was auch schon der Umstand beweist, daß die Idee seit zwei Jahren immer und immer wieder aufgeworfen wird. Der durch den Krieg geschaffene Zustand erhebt es in gebietsspezifischer Weise, daß zur Leitung der Regierungsgeschäfte alle zur Verfügung stehenden wertvollen Kräfte herangezogen werden. Das neue Kabinett würde kein Koalitionskabinett sein, sondern eine Konzentration seiner Autoren, welche die Garantie dafür bieten, daß die immerwährenden politischen Fraktionen, welche dem inneren Leben des

Marinekinoverein. Im Marinokino findet heute den 16. d. am wichtigsten Veranlagung eine Wiederholung der Operette „Kleopatra“ statt. Beginn 5 Uhr 30 Minuten p. m. Das Kinoerträgnis wird dem Fonds für Witwen und Waisen der getöteten bewaffneten Macht gewidmet. Nähert am Anfang im Marinokino.

Höchstpreise für Zuckerwaren. Durch eine in der „Wiener Zeitung“ erschienene Verordnung des Volksverbrauchungsamtes werden Höchstpreise für Zuckerwaren (Zucker, Sandzucker) festgesetzt. Luxuszucker wird in die Preisregulierung nicht einbezogen. Eine weitere Verordnung des Volksverbrauchungsamtes bestimmt, daß zur Steuerung der Kaffeewerke dem Kaffee Rohzucker beigemessen werden soll, der von der Kaffeezentrale in besonderen Packungen auf die Karte in einer Rationierung ausgegeben werden soll, die jedenfalls das zulässige Maß der Kaffeekarre bedeckt und übersteigen wird. Schließlich teilt das Ernährungsamt mit, daß Verhandlungen zwecks Erlassung der gesetzlichen, ungarischen und österreichischen Eier beabsichtigt. Beiratliche Verhandlungen und einheitliche Disposition durch das Volksverbrauchungsamt abgeschlossen wurden, wobei die Grundversorgung in Österreich in der laufenden Versorgungsperiode vom 1. März 1917 bis 28. Februar 1918 festgestellt wurden.

Militärisches.

Hofrat admiralats-Tagesbericht Nr. 74.

Garnisonsküche: Hauptmann Horak.

Vergleichsabonnement: Auf S. M. S. „Bellona“ Marineabsatz d. R. Dr. Bartošek; im Marinospital Landsturmärzt Dr. Ciočić.

Ausweis der Spenden.

Inhalt der Sammelbüchsen Nr. 101—150 des Roten Kreuzes vom 15. II. bis 15. III. 1917:	
Marinebekleidungsamt	K 42.05
Tobaktrik Friseur	1.41
Arsenalstor Nr. VI	1.96
" XII	1.15
" XIII	1.44
Marinespital	2.96
Festungsspital Nr. 1	87.02
Festungsspital Nr. 3	25.—
Marinekonsummagazin	5.11
Gasthaus Chersich	1.94
Manufacturwarenhandlung Bradamante	—58
Gasthaus Rigollo	—38
Bur Polese	1.92
Zusammen	K 122.92

Richtigstellung. Im Spendenausweise vom 14. d. M. hätte es richtig heißen sollen: Familien v. Nechay und v. Vuković statt eines Kranzes auf das Grab der Frau Pierina Dalla Zonca K 40.—*

Danksagung.

Ich fühle mich verpflichtet, auf diesem Wege dem Herrn k. u. k. Marinestabsarzt Dr. August Detella für die liebevolle Behandlung und mein Wiedergenesen, herbeigeführt durch eine gelungene fachgemäße Operation, meinen tiefsinnigen Dank auszusprechen.

Dicino, am 16. März 1917.

Emilia Mirčeta
k. k. Gendarmerie le-Vize-Kommandeur

Kleiner Anzeiger.

(Ein gewöhnliches Wort 6 Heller, ein Zeitgedrucktes Wort 12 Heller; Minimalaxe 1 Krone. — Für Anzeigen in der Montagsausgabe wird die doppelte Gebühr berechnet.)

Rett möbliertes Zimmer	mit separatem Eingang zu vermieten. Via S. Martino 33, 1. St. 457
Möbliertes Zimmer	mit freiem Eingang zu vermieten. Via Radelzyk 6, 2. St. 455
Möbliertes Kabinett	mit freiem Eingang zu vermieten. Via 453 Gladiatori 22.
Einfach möbliertes Zimmer	zu vermieten. Piazza Ninf 1, 2. St. Besichtigung ab 6 Uhr abends. 441
Möbliertes Zimmer	sofort zu vermieten. Clivo Giannario 6, 2. St. 444
Möblierte Wohnung	(1 bis 2 Zimmer), wunderschön mit Badzimmern, eventuell ohne Möbel, zu mieten gesucht. Anträge an die Admistrat. unter „P. 60“, 452
Zimmer und Küche	in Stadtzentrum zu mieten gesucht. Anträge an die Admistrat. unter „A. 49“.
Reines möbliertes Zimmer	mit Bedienung in der Nähe der Markthalle zu mieten gesucht. Adresse abzugeben in der Administration d. Bl. 447
Brutzel	vom Basselhähnern zu verkaufen. E. Hernetzi, Via Milizia 9. 438
Berufsschule	Ing. sucht ital. Sprachunterricht. Adv. i. Adm. d. Bl. 445
Schneiderin	für Nachmittage gesucht. Adresse in der Administration d. Bl. 456
Fürstige Dienstboten	oder Dienstmädchen gesucht. Piazza Lissa 6, 1. St. 458

KINOTHEATER „NOVARA“

Programm für heute:

Der weiße Tod

Drama in 3 Akten.

In der Hauptrolle die berühmte Künstlerin
Erna Morena.**Nur für Erwachsene!****Die Meistersinger von Ottakring.**Singspiel von Homunkulus. Musik von Fritz Recktenwald. Klavier zweihändig. Preis K 6.—.
Vorabtig in der

Schrinner'schen Buchhandlung (Mahler).

Taschenbuch der Kriegsflotten 19Der Feststellung der Erfolge des Unterseebootskrieges unentbehrlich. Preis 6 Mark. — Installateur-Kalender, Kupferschmied-Kalender, Metallarbeiter-Kalender, Bau-Kalender, Elektriker-Kalender, Ingenieur- und Architekten-Kalender. — Vorabtig bei
E. Schmidt, Buchhandlung, Pola, Foro 12.**Der jungen Seele bittres Weh.**

Roman von Erich Kleffken.

62 (Nachdruck verboten.)

Dann schritt er, zwar totaleblich, aber hoch erhobenes Hauptes die Treppe hinab. „Zu welchem Patienten, Herr Doktor?“ fragte unten der Chauffeur.

Wie geistesabwesend strich Winstedt sich über die Stirn.

„Zu gar keinem Patienten... Hinaus ins Freie! ... Ingend wohin in die frische Luft! ... Ich fühle mich nicht wohl! —“

Ober aber, an einem Fenster des zweiten Stockwerks, tauchten für einen Moment zwei spinnende Köpfe auf: das glattrasierte undurchdringliche Gesicht des Delektiven und eine grinsende wulstlippe Negerpfiflogno. Und eine schwarze Faust schwang sich drohend hinter dem rätsch davontretenden Automobil her.

„Verdammter Doktorhund! Seht sollst du deine Strafe haben! Du und — die schöne Oberin!“

20.

Monddämmerung. Soeben versank die Glut scheibe des heimgehenden Sonnenalles in der Unermüdblichkeit des übergebrennenden Wüste, alles ringsum in Purpur tauchend.

Von den Ecken der Moscheen schwiegen die weißen Fahnen zum violetten erfimmenden Himmel empor. Und in ihrer seherischen Langsamkeit wimmerten die Stimmen der Vorsteher über die tosende Stadt:

„Allah ist groß! Es ist nur ein Gott! ... Betet! Betet!“

**Vergebens wartet
Enthebung**

und Entlastung seines Gewissens, wer verlässt, sich in diesen kriegerisch-ansteckenden Zeiten durch Desinfektion vor Krankheiten zu schützen. Mittags und abends von der Arbeit heimkehrend, desinfizieren wir unsere Hände mit Lysoform von der Ansteckung der täglichen Berührung. Lysoform ist in jeder Drogerie und Apotheke erhältlich.

**Fliegenfänger
„AEROXON“**

zu haben bei

Jos. Krmpotić, Custozaplatz 1.

Sibyll Alsen hatte Klein-Hansl zu Bett gebracht und ihm sorgsam die Rössen zurechtgestrichen.

Dann kniete sie neben dem Bettchen nieder, fasste die Händchen des Kindes und sagte ihm die Worte eines kurzen Gebetes vor.

Klein-Hansl vermochte noch nicht, sie nachzuhapern; aber seine großen schwarzen Augen blickten mit einer Art Andacht in die der Mutter, denen sie so sprechend ähnlich.

Zum erstenmal in seiner fast zweijährigen Ehe war Winstedt nicht zum Mittagessen nach Hause gekommen. Hatte auch keinen Boten geschickt. Nichts. Und Sibyll, die von Seiten ihres Gatten an größte Absicht gewöhnt war, hatte sich nicht einschleichen können, das Mittagsmahl allein einzunehmen. Sie hatte mit dem Kinde gespielt und dabei immer hinausgeholt auf die Straße, ob nicht das bekannte Signale erkannt.

Seit, da sie mit dem Kinde betete, hatte sie für Momente ihre Sorge um den Gatten vergessen.

Sie hörte auch nicht, wie die Tür sich öffnete und Winstedt eintrat.

Mit einem langen Blick umfaßte der Mann dort auf der Schwelle das keusche, liebliche Bild vor ihm. „Nein, nein! Es kann ja nicht sein! Es ist alles Lüge, Verleumdung!“ schrie es in seinem Herzen auf. Seit bemerkte Sibyll den Gatten. Rasch erhob sie sich von den Kissen und eilte ihm entgegen zum Bett.

Als ihre Lippen sich berührten, fühlte sie sofort, daß nicht alles war, wie es sein sollte, daß ein dunkles Frage auch nicht, wo er so lange gewesen. Sie war in letzter Zeit eigentlich verschlossen geworden.

Schweigend ging sie ihm voran ins Speisezimmer. „Wo ist Johanna?“ fragte Winstedt kurz, als er die zierliche Gestalt am Eßtisch vermutete.

„Nach Haute gefahren. Ihr Vater schickte einen Boten, sie möge sofort kommen. Er habe eine wichtige Nachricht für sie.“

Sibylls Stimme klang seltsam geprägt, was Winstedt nicht entging.

„So so!“ erwiderte er. Nichts weiter. In kaltem Schweigen verließ das späte Mittagsmahl, sonst gewörtigt durch lebhaftes Geplauder und heiteres Lachen. Winstedt berührte kaum die aufgetragenen Speisen. Und auch Sibyll zwang sich nur wenige Bissen ein.

Rascher als sonst hob sie die Tasche auf. „Wollen wir etwas musizieren, Winstedt?“ „Nein. Heute nicht. Ich habe mir dir zu sprechen, Sibyll.“

Zusammenschauend blickte sie in sein ernstes, von einer Wolke umhülltes Gesicht, und sie wußte: es war kein kostes Plauderstückchen, das ihr bevorstand. Mit einem leisen Seufzer sank sie in einen Sessel und wartete — wartete auf das, was nun folgen sollte.

Wie sie so in den marblauen Polstern lehnte, den seinen Kopf mit den marmorenhellen, edlen Jügen, für den die Füße blauschwarzen Haars fast zu schwer erschien, ein wenig gesenkt, die dunklen, über der klassisch geformten Nase sich beinahe berührenden Brauen wie lärmgehaßt zusammengezogen — da saßte der Mann aufs neue, wie leidenschaftlich er sein Weib liebte, wie das Leben ohne sie jeden Wert für ihn verlieren würde.

(Fortsetzung folgt.)